

Die Besprechungen des Staatssekretärs v. Hinzé mit dem Grafen Burian.

Amliche Mitteilung über wesentliche Förderung der aktuellen Fragen.

Wien, 5. September.

Der Staatssekretär des kaiserlich deutschen Auswärtigen Amtes Herr v. Hinzé, welcher nach Wien gekommen war, um dem Kaiser seine Antrittsaufwartung zu machen und den Minister des Aeußern Grafen Burian aufzusuchen, hat während seines dreitägigen hiesigen Aufenthaltes eingehende Besprechungen mit dem kaiserlichen und königlichen Minister des Aeußern gepflogen und ist auch mit den beiden Ministerpräsidenten in Berührung getreten. Diese Besprechungen, welche sich an die in den vergangenen Monaten und zuletzt anlässlich der Monarchenzusammenkunft im deutschen Großen Hauptquartier geführten Verhandlungen zwischen den Leitern der deutschen und der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik schlossen, haben die dem engen Bundesverhältnis entsprechende einvernehmliche Lösung der zur Erörterung gelangten Fragen wesentlich gefördert. Speziell die polnische Frage bildete auch diesmal den Gegenstand gründlicher Erwägung und die beiden Regierungen sind übereingekommen, die Behandlung dieses Themas in ununterbrochenen Beratungen fortzusetzen.

Die amliche Mitteilung über die Ergebnisse der Besprechungen zwischen dem Grafen Burian und Herrn v. Hinzé ist sehr karg und erweitert den Kreis der öffentlichen Kenntnis der politischen Tatsachen nur wenig. Die Verhandlungen haben die dem Bundesverhältnis entsprechende einvernehmliche Lösung der zur Erörterung gelangten Fragen wesentlich gefördert.

Schon diese allgemeine Erklärung läßt vermuten, daß die wesentlich geförderte einvernehmliche Lösung noch nicht zur vollen abschließenden Lösung geführt habe.

Von dem Stande der polnischen Frage, die in der amlichen Mitteilung besonders herausgehoben wird, erfahren wir nur, daß sie den Gegenstand gründlicher Erwägung gebildet habe und die beiden Regierungen übereingekommen seien, die Behandlung dieses Themas in ununterbrochenen Beratungen fortzusetzen.

Diese Erklärung zeigt, daß die Monarchie und Deutschland den Weg zur einvernehmlichen Lösung noch suchen, daß bisher die Verhandlungen noch nicht abschlußreif seien, daß weder die austro-polnischen noch die sogenannten deutschen Entwürfe abschlußreif wurden.

Der Krieg lenkt jetzt zu stark von der Politik ab, das Heute widerspricht dem Gestern, die Zukunft ist unbestimmbar und das erschwert jede neue Schöpfung.